

## Geistlicher Impuls 32 in Zeiten von Corona als Gruß in die Gemeinde am 21.10.2020

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste, ein Mitbruder, P. Benedikt Grimm, lebt und arbeitet in der Dominikus-Ringeisen-Stiftung für Menschen mit Behinderungen in Ursberg, wo er auch die Schwestern der St. Josefs-Kongregation in Ursberg begleitet. Im „Ursberger Josefsboten“ las ich ein Wort von Walter Slezak:



*„Viele Menschen benutzen das Geld, das sie **nicht haben**, für den Einkauf von Dingen, die sie **nicht brauchen**, um damit Leuten zu imponieren, die sie **nicht mögen**.“*

Ein plakatives Wort, eine provozierende Aussage. Im Oktober fragen uns die Gedenktage des Heiligen Franziskus, das Erntedankfest und auch der Weltmissionssonntag: wie gehen wir, wie gehe ich mit den Mitteln um, die mir gegeben sind? Die Bewahrung der Schöpfung ist lebensnotwendig. Die Verteilung der Güter ist eine schwärende Wunde. Gerechtigkeit und Friede, so häufig eingefordert, so häufig missachtet, eine schier unlösbare Aufgabe. Dass es wie so häufig auf das Engagement einzelner ankommt wurde mir durch einen beeindruckenden Bericht von Frau Jana Schmidt deutlich, die nach ihrem Abitur ein freiwilliges Auslandsjahr im Senegal geleistet hat. In einer Abendveranstaltung, die wir aufgrund der Coronavorschriften in der Pfarrkirche hielten, berichtete sie, unterlegt von kurzen ein-

drucksvollen Videoclips, von ihren Erfahrungen und Begegnungen dort. Sie lebte dort in einer Gastfamilie, die sie selbst als „wohl nicht typisch“ für das Verständnis der Frau im Senegal bezeichnete: wo sich der Vater nach außen als das Haupt und der Verantwortliche der Familie darstellte, war die eigentlich führende Kraft im Haus die Mutter, Josefine, die sich u.a. auch in Frauenprojekten einsetzt, um sich v.a. gegen mangelndes Allgemeinwissen und fehlende Bildung einzusetzen. Bildung ist ein wichtiges Stichwort nicht nur für Zukunftsperspektiven von Menschen im Senegal. Gleiches hören wir immer wieder aus Pakistan, Indien, anderen afrikanischen Staaten oder Ländern Südamerikas und Asiens: Bildung ist der Schlüssel zu einem menschenwürdigen Leben. Besonders die Bildung von Mädchen und Frauen, die, was Jana Schmidt auch wieder deutlich machte, in vielen Ländern sehr vernachlässigt wird. Im Senegal fiel der jungen Frau dabei ein deutliches Gefälle zwischen Land- und Stadtbevölkerung auf. Sie selbst arbeitete in einer höheren Schule mit jungen Menschen, die, da sie städtisch aufgewachsen waren, ein sehr selbstbewusstes Auftreten hatten während auf dem Land Mädchen noch in Kinderehen gezwungen werden. Auch Kinderprostitution und Kinderschwangerschaften beschrieb sie als große Problemfelder. Christliche Ordensschwwestern nehmen sich der Kinder an, um ihnen zu helfen aus diesen Kreisen herauszukommen, indem sie sie in Internate aufnehmen und Schulbildung gewährleisten. Beeindruckend war für mich auch, zu hören, wie der Einfluss der früheren Kolonialmacht Frankreich landeseigene Entwicklung behindert, u.a. dadurch, dass französische Warenhausketten, die typisch französische Produkte vertreiben, ein wirtschaftliches Wachstum durch den Handel mit landeseigenen Produkten erschwert. Internationales Interesse erweckte der Senegal nach Ölfunden vor den eigenen Küsten, eine neue Falle, sich in politische und wirtschaftliche Abhängigkeiten zu verstricken.

Es gibt und bleibt viel zu tun in unserer einen Welt. Es hängt so viel vom Wissen ab, um Bewusstsein zu schärfen, von Informationen, um Zusammenhänge zu erkennen und Entwicklungen zu verstehen. **„Selig, die Frieden stiften – solidarisch für Frieden und Zusammenhalt“** ist das Motto der diesjährigen **missio**-Aktion zum Weltmissionssonntag. Und weil ich daran glaube, dass sich viel mehr Menschen als uns bewusst ist, dafür einsetzen, dass sich etwas bewegt und sich die Welt weiter auch zum Guten wandeln kann, meine ich:

*„Viele Menschen benutzen das, was sie **erarbeitet haben**, um anderen zu helfen, die sie **nicht kennen**, damit diese etwas von der Lebensqualität erfahren, die ihnen **das Schicksal verwehrt**“ –*

und das macht mir Mut. Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm

**missio München** Kontonummer: 800080004  
IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04

BLZ: 75090300 LIGA Bank  
BIC: GENODEF1M05